

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT
AUSLANDSSTUDIUM GEFÖRDERT MIT ERASMUS+

Fachbereich

FB07

Studiengang

Business Studies

Studienzyklus

Bachelor Master Promotion

Zeitraum des Auslandsstudiums (mm/jj – mm/jj)

09/19-01/20

Land

Schweden

Stadt

Gävle

Gastuniversität

University of Gävle (Högskolan i Gävle)

Unterrichtsprache(n)

Englisch

Empfehlen Sie die Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

auf jeden Fall

überhaupt nicht

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

ja nein

1. Vorbereitung auf das Auslandssemester

Anfangsphase

Der Gedanke an einen Auslandsaufenthalt kam mir bereits während meines Bachelorstudiums, jedoch erschien es mir zeitlich und fachlich zu umständlich. Daher entschloss ich mich erst im Masterstudium nach Besuch einer Informationsveranstaltung zum Auslandssemester für meine Bewerbung. Es stand für mich fest, dass ich mein Englisch verbessern will und da ich noch nie in Skandinavien war, entschied ich mich für Schweden und Finnland bei meiner Wunschabgabe. Die Bewerbung ging schneller als gedacht und bereits 2 Wochen nach Abgabe aller Unterlagen und dem Fristende wurde mir ein Platz in Schweden zugesichert. Mit dieser Information bewarb ich mich für einen Schwedisch-Anfängerkurs an der Uni und versuchte bereits Informationen über die Stadt und Wohnlage in Gävle zu erhalten. Zudem benötigte die Universität in Gävle bereits nach kurzer Zeit einige Unterlagen, die auf einer allgemeinen schwedischen Uni-Plattform hochgeladen werden sollten. Der Zeitaufwand für die Bewerbung war nicht sehr hoch, lediglich das Learning Agreement war mit mehr Zeitaufwand verbunden, da für dieses Kurse aus der Heimat- und Gastuniversität verglichen werden mussten und zur Absegnung an die jeweils zuständigen Dozenten gesendet werden. Ich hatte jedoch Glück, da ich lediglich einen Dozenten um seine Unterschriften bitten musste, und mir dieser sehr zeitnah seine Rückmeldung gab. Alle benötigten Dokumente sowohl im Bewerbungsprozess für das Erasmussemester als auch für die Gastuniversität wurden klar beschrieben und waren gut nachzuvollziehen.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche wurde von der Gastuniversität sehr einfach dargestellt – es gab mehrere Links auf der Homepage der Universität zu Portalen, bei denen man sich um eine Unterkunft bewerben konnte. Jedoch war die einzig mögliche Option ohne schwedische Personalnummer (die man erst bei einem Aufenthalt von mindestens einem Jahr in Schweden erhält) die Wahl unmöblerter Einzelunterkünfte. Ich hatte jedoch von WGs gehört, in denen alle Erasmus-Studenten nahe beieinander wohnten und dadurch viel Zeit miteinander verbringen konnten. Eine Bewerbung zu diesen Wohnungen schien jedoch zunächst nicht möglich, da der Vertrag zwischen den Wohnungen und der Universität ausgelaufen war. Erst nach einigem Hin und Her erhielt ich etwa 4 Wochen vor meinem Flug die Information, dass es nun doch möglich sei, in einer dieser gewünschten WGs zu wohnen und ich nahm dieses Angebot dankend an. Ich wusste bei meiner Ankunft nicht, was mich erwarten würde – weder die Größe des Zimmers noch die Anzahl meiner Mitbewohner. Alles zwischen 2er und 4er-WG war möglich. Lediglich die Miete des ersten Monats plus eine einmalige Servicegebühr musste ich bereits zahlen, ohne jedoch weitere Informationen zu haben.

Anreise

Mit dem Flugzeug ist Stockholm leicht zu erreichen. Der größte Flughafen ist Arlanda und liegt etwas entfernt vom Stadtzentrum Stockholms. Von dort fahren jedoch Züge und auch Busse in der Zeit von etwa einer bis zwei Stunden nach Gävle. Mit meinem Gepäck wollte ich schnellstmöglich in Gävle ankommen, weshalb ich mich bei der ersten Fahrt für die schnellste aber auch teuerste Variante, den Zug, entschied. Dafür musste ich zunächst vom Flughafen über Stockholm fahren, um dort in den Zug nach Gävle zu gelangen. Mit Hilfe von einer sehr freundlichen Familie, die in Gävle wohnt, erreichte ich das Büro der Wohnungsvermietung schnell und gemeinsam mit der Familie machte ich mich nach der Abholung des Wohnungsschlüssels auf die Suche nach meiner Unterkunft für das nächste halbe

Jahr. Zu beachten sind bei der Schlüsselabholung die Öffnungszeiten der Wohnungsvermietung, die lediglich von 10-15 Uhr galten.

2. Der Aufenthalt

Wohnsituation

Die Wohngegend heißt Sätra und liegt etwa 10 Minuten mit dem Fahrrad entfernt von der Universität sowie der Innenstadt von Gävle und etwa 15 Minuten vom Bahnhof. Ein Park umgibt die Wohngegend Sätras und lädt zu Spaziergängen ein. Ich wohnte letztendlich in einer 4er WG mit zwei weiteren Studenten, einer deutschen Erasmus-Studentin und einem pakistanischen Studenten desselben Masters, den auch ich machte. Wir hatten zwei Bäder, ein großes mit Dusche und ein kleines mit Waschbecken und WC sowie eine Gemeinschaftsküche. Wäsche konnte man über ein System im Hausflur buchen und entsprechend hatte man 3-4 Stunden zur gebuchten Zeit zu waschen. Die Zimmer meiner Mitbewohnerin und mir waren die kleinstmöglichen, jedoch völlig ausreichend um dort entspannt ein halbes Jahr zu leben. Die Miete lag monatlich bei etwa 270 Euro. Eingerichtet waren die Zimmer mit einem Bett, einem Schreibtisch plus Stuhl sowie einigen Lampen. Bettzeug, Regal, Kleiderboxen und Gardinen habe ich dazu gekauft. IKEA liegt etwa 20 Minuten mit dem Bus entfernt von Sätra in einem Ort namens Valbo mit großem Einkaufszentrum, der nächste Supermarkt (ICA) ist in 5 Minuten zu Fuß erreichbar. Allerdings gibt es in einem etwas weiteren Umkreis noch weitere Supermärkte wie Willis und Lidl, deren Lebensmittelpreise insgesamt niedriger liegen. Zudem wurden auch viele Möbel oder Fahrräder gebraucht verkauft, sodass nicht alles neu angeschafft werden musste.



Abbildung 1: Sätra im Winter



Abbildung 2: Sätra im Winter



Abbildung 3: Gävle im Spätsommer und Winter

Die Universität

Direkt am Stadtpark und maximal 15 Gehminuten von der Innenstadt entfernt befindet sich die Universität. Die gelben Gebäude heben sich von der restlichen Umgebung ab und sind von Sätra aus gut mit Fahrrad oder Bus erreichbar. Die Gebäude sind unterteilt in Häuser und nach einer kurzen Eingewöhnungsphase findet man die Räume schnell. Vorlesungen fanden im Bereich Business

Administration meist nur 1- bis 2-mal pro Woche statt, jedoch gab es häufig Seminare mit Präsentationen, die auf schriftliche Abgaben folgten. Die Kurse im Master umfassten meist lediglich 20-40 Studenten, die Dozenten wussten meist sogar die Namen. Das Semester wird in Gävle in zwei Zyklen unterteilt, in denen jeweils unterschiedliche Kurse angeboten wurden. Bereits im Vorhinein waren die Kurse auf der Universitätsseite einsehbar, sodass im Learning Agreement bereits klar war, welche Kurse man belegte. Ich persönlich entschied mich dafür, drei Kurse im ersten Zyklus zu belegen und einen im zweiten; es empfiehlt sich aber eine Aufteilung von zwei zu zwei, wenn man weniger Stress haben möchte. Im ersten Zyklus hatte ich entsprechend Einiges zu tun, sodass keine längeren Trips möglich waren. Im zweiten Zyklus konnte ich das allerdings gut nachholen. Ich habe mich für die Kurse Emerging Markets, Comparative Management Culture und International Business Studies sowie Marketing Theories entschieden. Da ich bereits einen Sprachkurs an meiner Universität besucht hatte, wollte ich keinen zweiten Kurs auf demselben Niveau belegen.

Die Mensa bot ein Mittagsbuffet an, das jedoch mit etwa 7 Euro relativ teuer war. Die meisten Studenten nehmen daher eigenes Essen mit, das in Gemeinschaftskühlschränken aufbewahrt und zur Mittagspause in den dortigen Mikrowellen aufgewärmt werden konnte. Auch die Preise des Unicafés sowie des Kiosks waren recht hoch, weshalb andere Studenten auch außerhalb der Uni Essen gingen, sofern es die Zeit erlaubte. Etwa 200 m entfernt von der Uni gibt es beispielsweise die Möglichkeit einen Döner oder eine Pizza zu essen.

Freizeitaktivitäten und Reisen

Abseits der Uni gab es viel zu entdecken. Da wie bereits erwähnt Vorlesungen pro Kurs häufig nur 1- bis 2-mal die Woche stattfinden, kann man seine Freizeit sehr gut selbst einteilen. Wenn Examen oder Abgaben anstehen, kann es stressig werden, ansonsten besteht die Möglichkeit seine Freizeit zu genießen.

Die ersten kürzeren Trips führten häufig in Nationalparks und ans Meer, ein Nationalpark war innerhalb von etwa 45 Minuten mit dem Bus erreichbar (Färnebofjärden) und im Herbst wunderschön anzusehen. Ans Meer kam man ebenfalls mit dem Bus oder auch dem Fahrrad, die schönsten Stellen fanden wir zwischen Gävle und Bönan. Auch Bönan selbst bietet neben einem urigen Café (dessen Öffnungszeiten man beachten sollte) auch einen Steinstrand, Klippen, auf die man wandern kann, und einen Leuchtturm. Uppsala ist ebenfalls leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und ist einen Besuch wert – vom Schloss hat man eine schöne Aussicht, eine alte Kirche bietet etwas Kulturelles und die Innenstadt lädt zum Flanieren ein.

Spaziergänge im Park oder im an Sätra angrenzenden Wald boten eine gute Möglichkeit, um abzuschalten. Zudem konnte über die Uni eine Mitgliedschaft in der „Student Union“ erworben werden, die mehrere Veranstaltungen wie Kennenlernrunden, Essen und Partys organisierte und dafür sorgte, dass Studenten sich kennenlernen konnten und einige Vorteile hatten. Zum Beispiel wurde mehrmals eine schwedische „Fika“, ein Kaffeetrinken mit süßen Teilchen, angeboten, Frühstück in der Uni und ein Eintritt in das lokale Schwimmbad inklusive Mittagessen und Zutritt zum SPA-Bereich. Häufiger Bestandteil unserer Freizeit waren auch Filmabende, Partys, die sowohl in WGs als auch in der Innenstadt stattfanden und der Besuch in Bars, Restaurants oder Cafés. In Gävle gibt es außerdem eine Whiskeydestillerie, die einen Besuch wert ist.

Es gibt mehrere Fitnessstudios in Gävle, aufgrund der Nähe besuchte ich eins, das in Sätra lag. Häufig wurde mit internationalen Studenten zusammen gekocht und gegessen, Eishockeyspiele des lokalen Vereins besucht (kostenlos für Student Union Mitglieder) und es wurde viel gereist. Von einem

Tagestrip nach Stockholm über mehrtägige Trips nach Norwegen, Göteborg, Kiruna oder Åre gab es viele Möglichkeiten für Reisen. Meist wurden Ziele innerhalb Schwedens mit dem Auto unternommen, allerdings empfiehlt sich für längere Reisen z.B. nach Kiruna im schwedischen Lappland der Nachtzug, der bei etwa 70 Euro liegt. Nach Norwegen kann auch ein Flug zeitlich und preislich günstiger sein.

3. Allgemeines

Das Wetter

Für das Wintersemester wurde uns viel Schnee versprochen und vor der Dunkelheit hatte man Respekt. Es war tatsächlich eine Gewöhnungssache, dass im Dezember am kürzesten Tag lediglich etwa 4 Stunden Tageslicht sichtbar waren, allerdings wurde dieses Phänomen durch gemütliche Kaffeetrinken und Kochabende ausgeglichen, die nach der Universität häufig geplant wurden. Der erste Schnee in diesem Winter kam bereits Anfang Oktober, blieb allerdings nicht lange und kam lediglich für einige Tage im November und Dezember zurück. Die Schweden konnten es selbst kaum glauben, wie mild dieser Winter war. Es war tagsüber selten unter 0°C, daher war es gut aushaltbar und nur nachts musste man sich wärmer anziehen. Ansonsten regnete es ab und zu, an schönen Tagen strahlte jedoch auch die Sonne. Bei meiner Ankunft im August empfing mich strahlender Sonnenschein in Gävle mit Temperaturen um die 25°C.

Unterschiede

Im Gegensatz zu Deutschland birgt Schweden einige Unterschiede, die man im Laufe des Aufenthalts entdecken kann. Einige Beispiele sind, dass die Supermärkte länger als für uns normal geöffnet sind und die meisten Läden auch sonntags geöffnet haben. Zudem wird nahezu alles mit Karte bezahlt, Bargeld wird sehr selten benötigt, eine Kreditkarte dagegen sehr häufig. Dies ist insofern praktisch, dass man kein Geld tauschen muss (Schweden hat trotz Mitgliedschaft in der EU keinen Euro, sondern schwedische Kronen). Zudem können Bus oder Zug einfach per App bezahlt werden, was bequem ist und sogar günstiger als wenn man mit Karte zahlt. Sobald man einen Mietwagen leiht, der häufig automatikbetrieben ist, werden die Tempolimits relevant, die nicht wie in Deutschland sind, sondern meist deutlich darunter liegen. Zudem schließen Clubs spätestens um 3, die Bibliothek der Universität hat nur unter der Woche und nur bis 18 Uhr offen, fast alle Personen sprechen Englisch und Pakete müssen bei der Post abgeholt werden statt dass sie direkt an die Haustür geliefert werden. Zudem liegen die Lebenshaltungskosten über denen aus Deutschland, sodass man sich daran gewöhnen muss, dass ein Kaffee schon mal 4 Euro kostet.

Fazit

Ich würde einen Aufenthalt in Gävle empfehlen. Die Stadt an sich ist zwar nicht besonders aufregend, aber mit dem Stadtpark, vielen kleinen Cafés und der Erreichbarkeit aller notwendigen Orte mit dem Fahrrad wird eine angenehme Zeit gut möglich. Die Nähe zu Stockholm macht Gävle ebenfalls attraktiv, dadurch können schnell Ziele auch außerhalb des Landes erreicht werden und Schwedens Hauptstadt ist definitiv den ein oder anderen Besuch wert.

Das Studieren ist sehr anders, als das was ich von meiner Universität kannte, aber das System mit kleineren Gruppen und viel gemeinsamer Erarbeitung hat mir gut gefallen. Zudem wurde so das Kennenlernen internationaler Studenten und einigen schwedischen Studenten schnell möglich. Auch die Mitgliedschaft in der Student Union ist zu empfehlen, da Freizeitaktivitäten sowie Vergünstigungen geboten werden und auch über diese Veranstaltungen weitere Leute einfach kennengelernt werden können.

Besonders beeindruckend fand ich die Natur in Schweden, die von Wäldern über Gewässer bis hin zu Bergen reicht. Zudem sind mir persönlich die Einwohner sehr positiv aufgefallen, die Atmosphäre kam mir insgesamt ruhiger, gelassener und freundlicher vor als gewohnt. Durch den Umgang mit vielen internationalen Studenten und die Unterrichtssprache Englisch habe ich das Gefühl, dass sich auch sprachlich eine positive Entwicklung eingestellt hat und die Thematiken meiner gewählten Kurse haben mein Interesse in eine bestimmtere Richtung gelenkt, als es zuvor der Fall war. Das Organisieren von eigenen Reisen hat zur Eigenständigkeit beigeführt, durch die höheren Lebenshaltungskosten musste man mit gegebenen Ressourcen gut umgehen und die kulturelle Vielfalt hat zu einem höheren Verständnis anderer Hintergründe beigetragen. All diese Entwicklungen tragen mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu bei, dass sich Jobchancen erhöhen und sich die Einstellung internationalen Stellen gegenüber öffnet.